



## **Honoratha Kizende**

Mein Heimatdorf ist Lusenge in Mwenga.

Ich wurde am 24 Juni 1952 in Kamituga geboren, 200 km von Bukavu entfernt. Ich hatte die Chance, dort als erstes Mädchen die Schule zu besuchen, von 1957 bis 1964 die Primarschule und anschliessend bis 1972 die Hochschule.

1977 heiratete ich. Ich war dann als Lehrerin Staatsangestellte (die Schulen waren verstaatlicht) während 25 Jahren. Der letzte Arbeitsplatz war im Lycée Amani in Shabunda.

Im Oktober 2001 wurde ich von den ruandesischen Hutus entführt und von meiner Familie weggerissen. Mit Gewalt wurde ich von einem zum anderen Ort, von einer Truppe zu anderen Mördern gebracht. Ich litt unter grässlicher Brutalität, wurde aufs schlimmste gefoltert und nach Belieben unzählige Male und von vielen Hutus vergewaltigt. Während 14 Monaten musste ich diese Peinigungen im Wald erleiden. 2002 konnte ich entkommen. Nach 300 km zu Fuss erreichte ich im Januar 2003 Bukavu.

Beim Überfall der Stadt Bukavu -- es waren von Ruanda aus begünstigte Truppen (Nkunda und Mutebusi) -- wurde ich am 3. Juni 2004 mitten in der Stadt Bukavu erneut sexuell missbraucht und körperlich verletzt. Ich war dann während 2 Monaten im Spital. Ich hatte physische und psychische Leiden. Auch die Zähne fielen aus. Ich entschloss mich im März 2005, als Sprecherin einer Organisation für Frauen zu arbeiten. Mit direkten Zeugenaussagen will ich die Qualen mit Tausenden von Frauen teilen. Viele Frauen erleiden noch immer unbeschreibliche Gewalt. Die Gleichgültigkeit bei vielen zum Geschehen im Osten des Kongo ist beinahe unerträglich. Die Anonymität erdrückt. Es braucht eine sehr grosse Überwindung, selbst darüber hinwegzukommen und an die Öffentlichkeit zu treten. Es braucht Kraft, um hinterher nicht selber wieder in die totale Finsternis zu fallen.

Nur die Verantwortlichen der GTZ (Madame Christine) haben unsere Hilfeschreie wirklich verstanden. Sie haben eine hervorragende, einzigartige Art, mit den Opfern umzugehen, ohne Schuldgefühle, Verallgemeinerungen, Diskriminierungen und Entmutigungen. Sie konnten mir den Sinn des Lebens wieder zurückgeben. Sie haben mir geholfen, haben mir Mut gegeben und die heilende Orientierung gezeigt.

- Sie haben meine Hilferufe an nationale und internationale Stellen weitergegeben.
- Sie geben mir eine Unterkunft.
- Sie geben mir kleine finanzielle Mittel, um selbst wieder im Leben durchzukommen.
- Sie gaben mir Mittel dafür, dass meine Kinder studieren können.
- Und ich durfte eine Fortbildung besuchen.

Nun bin ich Beraterin bei einem überregionalen GTZ-Programm. Dank der Hilfe von Freunden, von Carlos und Christine (HKK), habe ich wieder einen Grund zum Leben gefunden -- nach all den schrecklichen Jahren.

Man wird geheilt, wenn man sich lösen kann von jenen, die Herzen zerstören. Mach keinen Halt vor der Vergangenheit, überlass das der Geschichte. Heile die Gegenwart, und die Zukunft wird reich sein.

*Honoratha Kizende, Sprecherin für die leidenden Frauen*